

**Entwurf einer Laudatio für Herrn Landrat Jörg Bensberg anlässlich der Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Frau Inge Hüffmeier am 27.04.14**

Anrede,

Konrad Adenauer, der erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, hat einmal gesagt: „Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren liebenswürdigen Tag hat.“ Heute ist so ein liebenswürdiger Tag, ein Tag, an dem der Gerechtigkeit Genüge getan wird: Denn heute darf ich Ihnen, sehr geehrte Frau Hüffmeier, eine besondere Auszeichnung, das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, überreichen, das Ihnen auf Vorschlag des Niedersächsischen Ministerpräsidenten von unserem Bundespräsidenten verliehen wird.

Zu dieser hohen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen im Namen des Landkreises Ammerland ganz herzlich. Wir freuen uns mit Ihnen über die damit zum Ausdruck gebrachte Anerkennung Ihres Wirkens, die Sie wahrlich verdient haben. Denn mit dieser Auszeichnung wird Ihr langjähriges Engagement in der Integrationsarbeit und für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gewürdigt. Und deshalb stehen Sie heute im Mittelpunkt, sehr geehrte Frau Hüffmeier, Sie und Ihre Familie, die ich in besonderer Weise hier begrüßen darf, denn ich weiß, dass Ihre drei Kinder sehr lange Wege auf sich genommen haben (Afrika, Kanada, Frankreich), um diesen Tag mit Ihnen zu feiern und die zusammen mit Ihrem Mann die vielfältigen Aktivitäten der Mutter stets mitgetragen haben.

„Ohne Heimat sein heißt leiden“. So hat es der russische Schriftsteller Dostojewski einmal formuliert. Und doch verlassen viele Menschen unter zum Teil lebensgefährlichen Bedingungen ihre Heimat, um in unserem

Land ein neues Leben zu beginnen. Sie kommen aus sehr unterschiedlichen Gründen: als Flüchtlinge, als sog. Familiennachzug oder um einer Beschäftigung nachzugehen.

Immer aber sind sie zunächst einmal Fremde an einem Ort, den sie nicht kennen, bei Menschen, deren Sprache, Kultur und Sitten sie häufig nicht verstehen. Besonders problematisch ist der Neubeginn bei den Menschen, die vor Krieg, Verfolgung oder Folter geflohen sind und die meist unter schweren seelischen Belastungen leiden. All diesen Menschen, sehr geehrte Frau Hüffmeier, waren und sind Sie ein wichtiger Ansprechpartner und Lotse. Sie standen und stehen ihnen in der Stunde Null Ihres neuen Lebensabschnitts mit Rat und Tat hilfreich zur Seite und unterstützen ganz praktisch dabei, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden und den Alltag zu bewältigen. Etwa bei der Suche nach einer Wohnung oder einem Kindergartenplatz, Sie übersetzen bei Verständigungsproblemen, erklären, wo Lebensmittel oder Medikamente eingekauft werden können und welche Behörden für welche Leistungen zuständig sind. Sie sind Stimme und Gesicht der neuen Heimat für diese Menschen.

Dieser Einsatz für die Bedürfnisse und Interessen von Ausländern hat vor rund 25 Jahren mit der von Ihnen und einigen Mitstreitern initiierten Gründung des Deutsch-Ausländischen Freundschaftsvereins Ammerland begonnen. Also zu einer Zeit des Umbruchs in Europa und Deutschland: Der Eiserne Vorhang fiel und wenig später wurde unser Land wiedervereint. Es war aber auch eine Zeit zunehmender Fremdenfeindlichkeit, die zu zweistelligen Wahlergebnissen rechtsextremer Parteien führte und schließlich zu den schrecklichen Übergriffen auf Asylbewerberheime in Hoyerswerda und Rostock-Lichtenhagen. Sie konnten und wollten dieser Entwicklung seinerzeit

nicht tatenlos zusehen und haben im Dezember 1992 in einer großen Anzeigenaktion mit Hilfe vieler Unterzeichner gegen Gewalt gegen Ausländer protestiert und sich sehr intensiv für ein friedliches Zusammenleben engagiert. Aber auch durch andere Aktionen wie gemeinsame Kochkurse („Internationale Gaumenfreuden“) oder Kinderfeste unter dem Motto „Wir gehören zusammen“ haben Sie darauf hingewirkt, ein besseres Miteinander von Deutschen und Menschen mit ausländischen Wurzeln zu fördern.

Diese Stärkung des Zusammenhalts ist Ihnen bis heute ein wichtiges Anliegen und sie bleibt – leider - eine Daueraufgabe. Denn Fremdes und Neues lösen bei vielen Menschen nach wie vor unterschwellig Ängste aus, obwohl Vielfalt und unterschiedliche Lebensentwürfe für eine Gesellschaft ungemein bereichernd wirken. Sie, liebe Frau Hüffmeier, Sie haben durch Ihr jahrzehntelanges Engagement unzweifelhaft dazu beigetragen, dass unser Ammerland über die Zeit hinweg deutlich offener, toleranter und aufgeschlossener geworden ist, als dies vor 20 oder 30 Jahren der Fall war. Dafür sind wir Ihnen zu großem Dank verpflichtet.

1996 kam es dann zur Gründung der Deutsch-Ausländischen Gemeinschaft Westerstede (DAG), deren Vorsitz Sie seitdem ununterbrochen bis zum heutigen Tage haben. Man darf, denke ich, ohne jede Übertreibung sagen, dass die DAG über diesen langen Zeitraum ganz maßgeblich durch Ihre Person gelebt und verkörpert wird.

Zwei Aspekte spielen in der Arbeit der DAG eine bestimmende Rolle: Beratung und Integration, insbesondere von nichtdeutschen Frauen und Aussiedlerinnen sowie Kindern und Jugendlichen.

Mit viel Leidenschaft, Anteilnahme und Empathie nehmen Sie sich der einzelnen Schicksale an und versuchen beispielsweise Frauen in Scheidungsfällen oder psychosozialen Problemfällen Halt zu geben und Perspektiven aufzuzeigen. Durch das in den vielen Jahren gewachsene Wissen, die zahlreichen Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Kulturkreisen sowie durch Ihre exzellenten Kontakte und Netzwerke zu Einrichtungen und Behörden helfen Sie Migranten dabei, in unserem Land Fuß zu fassen und sich ein neues Leben aufzubauen. Sie geben praktische Tipps und Ratschläge, Sie unterstützen bei Asyl- und Einbürgerungsanträgen, Sie begleiten bei Gängen zu Behörden, Ärzten oder Rechtsanwälten und Sie informieren über Rechte und Pflichten in unserer Gesellschaft. Durch Ihre hohe Beratungskompetenz und Ihre starke Persönlichkeit sind Sie bei unseren ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern eine geschätzte Gesprächspartnerin, die entsprechend häufig aufgesucht und in Anspruch genommen wird. Sie geben Hoffnung, Zuversicht, Wärme und das Gefühl, in unserem Land willkommen zu sein.

Besonders am Herzen liegen Ihnen die ausländischen Kinder und Jugendlichen. Sie bieten diesen Hausaufgabenhilfe an, arbeiten eng mit den Beratungslehrern und Sozialpädagogen der Schulen zusammen und bemühen sich, bei Schwierigkeiten in der Schule oder Konflikten mit den Eltern zu vermitteln.

Aus Erzählungen weiß ich, dass Sie dabei diplomatisch geschickt und dennoch zielstrebig vorgehen. Insbesondere der Umgang mit Vätern aus bestimmten Kulturkreisen kann ja durchaus heikel und kompliziert sein. Sie aber treffen stets den richtigen Ton, Sie wirken deeskalierend und verschaffen sich gleichzeitig Respekt, ohne andere bloßzustellen oder verbal anzugreifen. Häufig führt dieser Ihr Weg zu nachhaltigen

Lösungen und Konfliktschlichtung. Ein besonderes Augmerk gilt hierbei stets den Mädchen, die häufig zu wenig Förderung in der Schule bzw. durch das Elternhaus erfahren.

„Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde“ hat der deutsche Philosoph Karl Jaspers gesagt.

Ihnen Frau Hüffmeier war immer bewusst, dass eine dauerhaft erfolgreiche Partizipation am gesellschaftlichem Leben in Deutschland nur möglich ist, wenn eine ernsthafte und gründliche Integration erfolgt. Der entscheidende Schlüssel ist dabei das Erlernen der deutschen Sprache, denn nur so versteht man und wird verstanden.

In Ihren Integrationsprogrammen haben Sie deshalb immer großen Wert auf den Deutschunterricht gelegt und Spezialunterricht für Analphabetinnen angeboten. Ergänzt bzw. mit eingeflochten haben Sie in Ihren Unterricht Themenbereiche wie das Bildungssystem, Gesundheit, Erste Hilfe beim Kind, Bankgeschäfte, Bewerbungen, Ernährung, Staatsaufbau oder auch Religionen. Um es anschaulich zu gestalten, sind Sie auch schon mal ins Naturkundemuseum nach Oldenburg gefahren. Aber auch die Grundrechenarten stehen bei Ihnen auf dem Stundenplan.

Durch die Vermittlung dieser Grundbildung haben Sie nicht nur zur Integration der erwachsenen Kursteilnehmer beigetragen, sondern auch zur erfolgreichen Integration von deren Kindern. Denn durch Ihren Unterricht wurden die Mütter und Väter in die Lage versetzt, wiederum ihren Töchtern und Söhnen beim Schulstoff bzw. bei den Hausaufgaben zu helfen, zumindest aber überhaupt zu verstehen, was die Kinder lernen sollen. Und wir wissen, dass gerade bei Migrantenkindern

Sprache und Bildungsabschlüsse eine entscheidende Grundlage für ein erfolgreiches Berufsleben und damit eine gesicherte Existenz bilden.

Die gerade von mir erwähnte hohe Beratungskompetenz ist Ihnen aber nicht einfach so zugeflogen. Die haben Sie sich hart erarbeitet, indem Sie sich immer wieder informiert und fortgebildet haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei ein von 1999 bis 2001 durchgeführtes Studium, das Sie erfolgreich als staatlich geprüfte Migrationssozialarbeiterin abgeschlossen haben. Daran wird deutlich, wie ernst und wichtig Ihnen Ihre ehrenamtliche Arbeit ist.

Ja, das ist ein wichtiges Stichwort. Ihr großes Engagement für unsere „Neu-Ammerländerinnen und -Ammerländer“ erfolgt seit über 25 Jahren freiwillig, uneigennützig, unentgeltlich und vor allem ohne viel Aufhebens um die eigene Person. Und mit hohem zeitlichem und persönlichem Aufwand. Im Regelfall sind Sie fünf Tage die Woche bei der DAG ansprechbar und auch entsprechend aktiv unterwegs. Nicht selten reicht die 5-Tage-Woche nicht aus, da beispielsweise viele Veranstaltungen abends bzw. an den Wochenenden stattfinden. Es soll auch nicht vergessen werden, dass neben den Kursen und Beratungsleistungen eine Menge „Schreibtischarbeit“ zu erledigen ist und immer wieder Förderanträge gestellt werden müssen, um die Angebote auch finanzieren zu können. Bei alledem muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass Sie am 08. Januar 2014 Ihren 80. Geburtstag feiern konnten. Ich finde es bewundernswert, wie geistig rege und körperlich fit Sie geblieben sind.

Ansprechen möchte ich auf jeden Fall die Zusammenarbeit mit unserer Ausländerbehörde, die sich sehr positiv und professionell gestaltet. Das andernorts durchaus verbreitete „Wir sind die Guten und Ihr die böse

Ausländerbehörde – Schema“ haben Sie stets abgelehnt. Sie waren und sind eine ausgezeichnete Mittlerin zwischen den Wünschen und Ansprüchen der ausländischen Mitbürger einerseits und den die rechtlichen Vorgaben anwendenden Behörden andererseits. Sie sind immer darum bemüht, im Rahmen des rechtlich Machbaren gemeinsame und förderliche Entscheidungen zu treffen. Wenngleich Sie sich hartnäckig und zielstrebig für die Interessen Ihrer Klientel einsetzen, können Sie aber auch akzeptieren, wenn das Recht keine aus Ihrer Sicht positiven Entscheidungen zulässt. Eine große Unterstützung sind Sie dem Landkreis auch dann, wenn die Ausländerbehörde an ihre (Zuständigkeits-) Grenzen gestoßen ist. Dann konnten wir Sie jederzeit anrufen und darum bitten, sich der betroffenen Menschen anzunehmen und aufzuklären, zu schlichten, zu vermitteln oder zu trösten.

Wir erleben Sie im persönlichen Umgang als eine fachlich versierte und angenehme Gesprächspartnerin, mit der wir auf Augenhöhe die Fälle besprechen können und bis heute in einem sehr intensiven Austausch stehen. Im Übrigen nicht nur bei der Ausländerbehörde. Auch im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Ammerland vertreten Sie die Interessen ausländischer Kinder und Jugendlicher und bringen sich mit Ihren Erfahrungen und Wissen konstruktiv ein.

Sehr geehrte Frau Hüffmeier, neben Ihrem Einsatz für Menschen mit ausländischen Wurzeln scheinen Sie offensichtlich eine Vorliebe für das geschriebene Wort zu haben. So korrespondieren Sie mit der Ausländerbehörde gerne über längere handschriftlich verfasste Briefe, was im Zeitalter der E-Mail inzwischen eine absolute Ausnahmeerscheinung ist, und Sie haben uns im vergangenen Jahr die schöne Ausstellung „Huchtinger Geschichtenlandschaften“ ins Kreishaus gebracht, in der Menschen mit Hilfe eines Schreibwerkzeuges den

Dreh- und Angelpunkt ihres Lebens wieder aus der Erinnerung oder dem Unterbewusstsein hervorgehockt und aufs Papier gebannt haben.

Diese Leidenschaft für Literatur spiegelte sich auch in Ihrem Engagement bei der Vortragsvereinigung Westerstede wieder. In den Jahren 1996 bis 2000 gelang es Ihnen, bekannte Schriftsteller und Lyriker wie Rainer Kunze, Erich Loest oder Ulla Hahn nach Westerstede zu Lesungen zu locken. Mit dabei war auch die damals noch unbekannte und heutige Nobelpreisträgerin Herta Müller. Sie hatten also schon lange vor dem Stockholmer Komitee einen guten Riecher für Weltklasse-Literatur.

Meine Damen und Herren, es gibt diesen schönen Satz von Hermann Gmeiner, dem Vater der SOS-Kinderdörfer: „Alles Große in unserer Welt entsteht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.“

Sehr geschätzte Frau Hüffmeier, Sie haben weit mehr getan als Sie mussten und wirklich Großartiges erreicht. Durch Ihre Integrationsbemühungen und Ihren unermüdlichen Einsatz für ein gelingendes und fruchtbares Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur oder Religion haben Sie Vorurteile abgebaut und unsere Gesellschaft toleranter, friedlicher und offener gemacht. Und Sie haben vielen Menschen geholfen, in Deutschland, im Ammerland eine neue Heimat zu finden. Dafür darf ich Ihnen von ganzen Herzen Danke sagen und Ihnen als sichtbaren Ausdruck dafür nun das Bundesverdienstkreuz überreichen.

Saedati Alasisa Hüffmeier, naschkuruki min kulubena ala geohodeki

سیدیتی العزیزة هوفمایر  
نشکرک من قلبنا علی جهودک